



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

5. Von der geistlichen Bedeutung der Statt Jerusalem und Emaus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Anfang in Mitternacht vmb zwölff Vhr / vnd endet sich A
bis widerumb in Mitternacht / also daß nach vnser Vhr
die Nachstund 7. 8. 9. 10. 11. bis auff zwölff ein Theyl
des vergangen Tags / von zwölffen an die Nachstund
1. 2. 3. 4. 5. ein Theyl des folgenden Tags seynd / nach
dieser Aupreitung versicher man / daß die erste Nacht der
Begräbnis Christi gewehret hab / von fünff Vhr des
Charfreitags Abend / da man seinen heyligen Leichnam
ins Grab geleget / bis zwölff Vhr der darauff folgenden
Nacht. Der ander Tag vnd Nacht waren ganz voll-
kommenlich / von der zwölffen Stund des Charfreitags
an / bis auff die zwölffe Nachstund des Sabbaths / der
dritte Tag sampt der Nacht an / bis auff die Morgenröde
des Sonntags / also findest du die Figur / so in Jona vorher-
gangen / als er zur Andenung der Begräbnis Christi
drey Tag vnd Nacht im Bauch des Walfischs gelegen /
vnd widerumb frisch vnd gesund an das Gestadt des
Meers kommen / rechtmässig erfüllen. Dann weil der
Herr / nach laut des Euangeliums / am Sonntag früh er-
standen / so müssen wir nochwendig sagen / daß er einen
Theyl des Sonntags im Grab verblieben sey / wiewol der-
selbig Theyl kurz gewest / ob aber der Herr Morgens
vmb zwey / drey oder vier (welches die frühesten Stun-
den des folgenden Tags seynd) erstanden sey. Das al-
lein ist vnd bleibet geschrieben / * daß er am ersten Sab-
bath sehr frühe aufgestanden / darnon laut das frölich Kir-
chengesang also: Aurora lucis rutilat. Die Mor-
genröth des liechten Glanz / Der Himmel thönd
mit Lobgesang / ic. Da der stärckste König gut /
als ein Überwinder vom Tod erstanden ist / ic.

*
March. 18.
Marc. 16.

Wie vnd was gestalt aber vnser Göttlicher Trium- A
phierez auß dem Grab aufgestanden / nemlich ehe der

Besize andere Predigen lib. de Sanctis, vnd im Commun.

Im heyligen Ostermontag.

Euangelium Luc. am 24. Cap.

In der Zeit / Zwischen auß den Jüngern Jesu giengen am selbigen Tag
in ein Flecken / der war von Hierusalem sechzig Feldweege weit / des Na-
men heißet Emaus. Vnd sie redeten mit einander von alle disen Gescheh-
ten. Vnd es geschach / da sie also redeten / vnd befragte sich mit einander / na-
het sich Jesus zu ihnen / vnd wandert mit ihnen. Aber ihre Augen wurden
gehalten / daß sie ihn nit erkandten. Er sprach aber zu ihnen: Was seynd das
für Reden / die ihr zwischen euch handelt / vñ wandert / vnd seyd trawrig? Da antwortet einer
mit Namen Cleophas / vnd sprach zu ihm: Bist du allein ein Fremdling zu Hierusalem /
vnd weißt dunit / was in disen Tagen darinnen geschehen ist? Vnd er sprach zu ihnen: Was?
Sie aber sprachen zu ihm: Von Jesu von Nazaret / welcher war ein Prophet / mächtig in der
That vnd im Wort / vor Gott vnd allem Volck / wie ihn unsere Hohenpriester vnd Obersten
vberantwortet haben zur Verdammnis des Todes / vnd gecreuziget. Wir aber hofften er
soll Israel erlösen. Vnd vber das alles ist heut der dritte Tag / daß solches geschehen ist. Auch
haben vns erschrockt etliche Weiber von den vnsern / die da frühe seynd bey dem Grab gewe-
sen. Vnd da sie seinen Leib nit funden / seynd sie kommen / vnd sagen / sie haben ein Gesicht der
Engel gesehen / welche sagen / er lebe. Vnd etliche vnter vns giengen hin zum Grab / vnd fun-
dens also / wie die Weiber sagten. Aber ihn funden sie nit. Vnd er sprach zu ihnen: D jr Thöer /
vnd eines langsamen Herzens / zu glauben alle dem / das die Propheten geredt haben. Du-
ste nit Christus solches leyde / vnd also einghe in sein Herrlichkeit? Vnd er sieng an von Moysen
vnd allen Propheten / vnd leget ihnen die Schrift auß / die von im gesagt waren. Vnd sie ka-
men nahe zu dem Flecken / da sie hingiengen. Vnd er stellet sich / als wolt er fürter gehen. Vnd
sie nöthigten ihn / vnd sprachen: Bleib bey vns / daß es will Abend werden / vnd der Tag hat sich
nun geneigt. Vnd er gieng hinein mit ihnen / vñ es geschach / da er mit ihnen zu Tisch saß / nam er
dß Brod / sprach den Segen / brach es / vnd gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet / vñ erkun-
neten ihn / vnder verschwand vor iren Augen. Vnd sie sprachen vnter einander: Branne nit
vnser Herz ganz in vns / da er mit vns redet auff dem Weg / vnd erklärt vns die Schrift?
Vnd sie stunden zu derselben Zeit auff / lehren widerumb gen Jerusalem / vñ funden die
eylff versamlet / die bey ihnen waren / welche sprachen: Der Herr ist warhafftig aufgestan-
den / vnd Simon erschienen / vnd sie erzählten ihnen / was auff dem Weg geschehen war /
vnd wie er von ihnen erkand wäre an dem / da er das Brod brach / in der Brodbrechung.

Die Erste Predig.

Am heiligen Ostermontag.

Die Erste Predig.

Von der geistlichen Bedeutung Jerusalem vnd Emaus.

Thema Sermonis.

Et ecce duo ex illis ibant ipsa die in castellum, quod erat in spatio stadiorum sexaginta ab Ierusalem, nomine Emaus.

Luc. 24, Cap.

Vnd siehe / zween auß den Jüngern Jesu giengen am selben Tag in ein Flecken / der was von Jerusalem sechzig Feld weegs weit / dessen Namen heißet Emaus. Luc. 24.

EXORDIUM.

Nachsetze in Christo Jesu: Wir lesen im Buch der Richter am 14. Cap. wie das sich der starke Holo Samson in ein Jungfrau / der Philistaeer Bglaubig / teit zugerhan / verliebt / vnd deshalb seine Eltern erbeten hab / daß sie ihm diese Jungfrau verhebelichen / vnd sampt ihm zu ihm Eltern hinunter inn der Philistaeer Land gehen wolten.

Da nun Samson unterwegen an das Weingebürg kommen / da begegnet ihm ein brüllender Löw / als ob er ihn an der statt tödten vnd verschlucken wolte: Samson entsezt sich zwar erstes Augenblicks vber das gewaltich / aber fluchts darauß kam ihm ein newe Stärck von Gott / ergriff den Löwen bey dem Rachen / zerriß den selben ohne Wehr vnd Waffen zusecken / vnd warffs hinweg.

Nach dem er nun mit seinen Eltern die Braut erworben / vnd widerum zurück heimkret / gieng er mit fleiß an den vorigen Deyh / damit er sehen möcht / wie es mit der gerissenen Löwen stünde: Aber er fand in des Löwen Rachen einen Bimenschwarm vnd Hönig groß / ab darvon / gab auch seinen Eltern / doch vnuermeldt / wie ers bekommen hat.

Da nun die Hochzeit mit seiner Braut angien / gab er den Jünglingen / so die Braut belaiteten / ein rätherliche Frag auß mit diesem geding: Im fall sie solche innerhalb hien Tagen nit werden errathen / so sollen sie ihm dreyßig Hummer / vnd dreyßig Röck geben. Eben das soll auch von ihm geschehen / wan sie es errathen würden. Die Frag aber lautet also: Was dß sey: De comedente exiuit cib⁹, & de forti egressa est dulcedo. Vom Greßer ist ein Speiß außgangen / vnd vom Sarchen ein Hönig. Als nun die Jünglinge den ernenten Pact eingangen / aber in drey Tagen mit all ihrer Vernunft vnd Nachforschen auß die Bedeutung dieser Frag nit kommen mögen / beynebens auch sich der grossen Bezahlung sehr besorgen / da führten sie durch Witen vnd Begehren bey der Braut so vil an / daß sie den Verstand der Frag von ihrem Mann heimlich erforschen / vnd ihnen anzeigen soll / welches sie dann gethan / vnd obereder ihren Mann Samson durch stettes Anhalten / daß er ihr anzeigere / was ihm auff dem Weg mit einem Löwen begegnet sey: Darauf erklärer er ihr sein Frag. Solches entdeckt sie alsbald ihren Freunden vnd Belaiterlichen / die antworteten an dem bestimten Tag / auß die fürgegebene Frag Samsonis also: Was ist süßer dann Hönig? vnd was stärker als ein Löw?

Hiermit vermeynten zwar jene Hochzeitlich / sie hätten die Frag Samsonis gar wol verantwortet / aber

die rechte vnd eygentliche Bedeutung / ist der Braut des himmelischen Königs / nemlich der Christlichen Catholischen Kirchen vorbehalten worden. Dife hat sie von dem heiligen Geist / einem Lehrer aller Wahrheit treffentlich wol erlernt / vnd thut vns solche Bedeutung jegund zu diser frölichen Ofterzeit schriftlich / mündlich vnd sichtbarlich anzeigen.

Samson hat vorbedeutet vnsern Herrn Jesum Christum / welchem an Stärck vnd Krafft niemand vnter allen erschaffnen Creaturen kan gleich seyn. Er ist der stark gewaffnete / der all seinen Feinden den Raub abjagen kan.

Der Greßer bedeyt den Todt / Seynemal er alles verzehret vnd tödret / was die Natur zum Leben gebären thut / wirdt auch seiner Schrecklichkeit halber nicht vnrecht ein brüllender Löw genant. Dann gleich wie der Löw mit seinem Schreyen vnd Anlauffen Menschen vnd Bih erschrockt / Also ist auch der Todt jedermaniglich entsetzlich / Ja wie Aristoteles sagt / das schrecklichst vnter allen schrecklichen Sachen.

Da nun vnser wahrer Samson inn der Nacht des Leydens hingangen / sein Braut / verseyt sein Kirch / die allermeisten auß der vnglaubigen Heydenschafft hat solten versamblet werden / vermög seines bitteren Leydens / zu werben / vnd ihm selbst ganz vnd gar zuueremigen / auch inn solchem gehen kommen war an Delberg / dafelbst ihm der gefräßig Todt anfangs durch die stark Einbildung begegnet / ist er erstes anblicks darüber dermassen erschrockt vnd geängstiger worden / daß er gar Blut geschwigt / vnd seinen Göttlichen Vatter zum dritten mal herzlich gebetten hat / er wölle den Reich des Leydens (wo es anders möglich ist) von ihm wegnemen / sprechend mit dem Königlich Psalter: * Salua me ex ore Leonis. **HERR** hilf mir auß dem Rachen des Löwen / vnd meiner Demüthigkeit auß den Hörnern der Einhörner.

Aber bald darauff erholer er widerum die Kräfte seiner menschlichen Schwachheit / ergab sich guntwillig mit dem Löwen zu streiten / oberwand denselben ohn alle Wehr vnd Waffen / allein mit seinen aufgespannten Armen am Kreuz / nach der Weissagung des Königlich Prophezens: * Du hast zerstreuet deine Feind inn der Nacht deines Arms / vnd hast einen gewaltigen Arm. Streck auß dein Hand / vnd dein Reich werde erhöht. Also gieng vnser wahrer Samson immer fort inn seinem Leyden / vnd erkaufer ihm sein Braut (sein Kirch) mit seinem eygnen Blut / welches er biß auß den letzten Tropfen vergossen hat. Kam widerum zurück durch sein triumphierende Auferstehung / vnd erlediget die Frag Samsonis in ihnt selber.

Dann die Speiß / so auß dem freßenden Todt

Ecce tu

herfies

* Ioan. 16.

Applicat. Figur. * Luc. 11.

* Ab. 10.

Luc. 23.

* Psal. 22.

* Psal. 28.

B. J. M. A. di

herfür gangen / ist er selbst: Seynmal er * das wahre A
Himmelbrod genennet wird / in welchem alle Süßigkeit zu
finden ist.

Darauff gehet nun heutiges Evangelium / darinn
sein glorwürdige Verstand herrlich bezeugt / auch die zween
Jünger in dem Flecken Emaus mit diesem Himmelbrod
reichlich seynde gespeiset / vnd in Gottes Lieb entzündet
worden.

Ich will demnach inn vorhabender Predig bey der
Geistlichen Deutung beyder Derther / Jerusalem vnd
Emaus / davon vnd wohin die zween Jünger am Oster-
tag gangen seynd / Verach nehmen zu reden von dreyer-
ley Sorten der Menschen / die noch heutiges Tags gen
Emaus oder neben auß gehen.

NARRATIO.

DER heylige Euangelist schreibet heut also:
Zween auß den Jüngern JESU gieng-
en am selben Tag (von Jerusalem) in
ein Flecken / des Namens heisset E-
maus. Die Verach dieses Verachens der zween Jün-
ger von Jerusalem war kein andere / als die Verach-
ung vber die hoffentliche Auferstehung JESU:
Dann weil ihnen der gebenedeyte HER JESUS nicht
frucht alsbald am Oftertag Morgens früh erschienen ist /
so fiengen sie an in dem Glauben der Auferstehung zu
schwanken / vnd wolten auff den HER / mit den an-
dern Jüngern zu Jerusalem weiter nicht mehr warten /
sondern giengen von der Stadt Jerusalem hinweg bey
sechzig Feld Weeg weit / inn einen Flecken oder Dorff
mit Namen Emaus. Weil dann diese zween Jünger
im Jren vnd Fühlen noch heutiges Tags vil Nachsol-
ger / aber inn der Befehrung gar wenig Mitgeserren ha-
ben / So kan es nicht vnrecht seyn / daß wir vns ein we-
nig vmbsehen / wer die seynde / welche sich von Jerusa-
lem abwenden / vnd in den Flecken Emaus oder neben
auß begeben.

In mehrerer Verstandnuß diser Sachen hat man
anfanglich zu mercken / daß in heyliger Schrifft * Je-
rusalem dem Buchstaben nach / auß Hebräischer Sprach
verdolmetscht / vnd genennet werde * DOMINVS vi-
debit vel videt. GOTT sibets / oder wirds sehen.
Oder wie andere wollen / Visio pacis, vel visio perfecta.
Ein Ansehung des Fridens / oder ein vollkommne
Ansehung. Emaus aber wirdt verdolmetscht Ti-
mens Consilium. Ein Rathsofchrtiger / oder eiz-
ner der den Rath sochret.

So vil aber den Allegorischen oder Figuratischen
Verstand anbelangt / so bedeutet Jerusalem (* nach der
Meynung der heyligen Propheten Sophonie vnd Za-
charie / auch bey den Lehrern * Ambrosio / Cassiano vnd
Eypriano) die heylige Christliche Catholische Kirchen
auff Erden / dann da sibet man den wahren Friden / der
Gott selbst ist / nit allein in dem hochwürdigsten Sacra-
ment seiblich: Sondern auch geistlich vnd innerlich durch
den wahren seligmachenden Glauben / welcher je vnd all-
weg bey diser Kirchen zu finden gewest / auch bis zu En-
de der Welt ganz rein vnd vniuersalsch bleiben wirdt.
Inmassen der HER selbst Petrus vnd seinen Nachköm-
lingen im Römischen Saul verheissen hat / sprechend: *
Du bist Petrus / vnd auff disen Felsen will ich
mein Kirch barwen vnd die Pforten der Höl-
len sollens nit vbergeweltigen. * Ich hab für dich ge-
betten / Petre / daß dein Glaubt nit vntergehe.

Wey diser Auflegung verstehet man / daß die Ersten/
welche mit den irigen Jüngern neben auß gehen / alle Se-
ren vnd Schismatici seynd / dann sie haben sich alle von
Jerusalem (verstehe von der Catholischen Kirchen / da
man Gott durch den wahren Glauben sehen kan) hinweg-
gen Emaus begeben / vnd seynd zu maineydigen / rathso-
fchrtigen Leuten worden.

Was ist aber der meiste vnd fürnehmste Rath / wel-
chen die Catholisch seligmachende Kirch ihren Glaub-
genossen fürschreibet / den Secren vnd maineydigen Leu-
then aber so gar verhaßt vnd zu wider ist? Antwort:
Abnegatio proprii amoris & voluntatis. Die Verlang-
nung seines Willens vnd eygner Liebe. Daß nemlich
ein Christenmensch nicht seines eygnen Willens / Sinn
vnd Meynung walt / sonder zusehndest Gott vnd den or-
dentlichen Häuptern der Kirchen / in denen Dingen / so die
Seel vnd den Glauben antreffen / zustimme vnd Gehor-
sam leiste / nach der Lehr S. Pauli / so er den gläubigen Co-
rinthiern gegeben hat / da er spricht: Nemmet gefan-
gen all ewren Verstand / vnder den Gehorsam
Christi / vñ seynd bereit zu rechen allen Vngehor-
sam / wann ewer Gehorsam erfüllet ist.

Wo die Gehorsam in Glaubssachen nit ist / sondern die
Eigensinnigkeit fürschlägt / so gibts frucht Spaltung vnd
Zerrennung / dann gleich wie die Lieb Gottes / so das sich
in williger Gehorsam gegen den Gebotten vnd heyligen
Räthen Gottes / ein Anfang vnd Ursprung alles guten
ist / darauff (wie S. Augustinus lehret) die wunderbarlich
Stadt Jerusalem / verstehe die allgemein Christlich Kirch /
gebawet wird / Also ist auch die eigensinnigkeit ein Quell-
brunn alles Uebels / darnon die fündhaffte Stadt Baby-
lon / verstehe das irig Secrenthum sein Auff- vnd Zu-
nehmen bekommet.

Auff daß nun der Welt Heyland die Vnterthänig-
keit / so man Gott vnd der Kirchen in Glaubssachen zu
leisten schuldig ist / mit Wort vnd Exempel lehret / So
zeuget er vil vnd oft in dem Evangelio / daß er diffalls nit vnd
seines eygnen Sinn vnd Willens pflege: * Sondern
wie mich der Vatter gelehret (spricht er) al-
so rede ich / vnd der mich gesandt hat / ist mit mir /
vnd lasset mich nit allein: Dann alles was ihme
gefällig ist / dasselb thue ich / vnd von mir selber
thue ich nichts. Mein Lehr ist nit mein / sonder
des der mich gesandt hat.

Eben disen Gehorsam in den Hergen seiner Nach-
folger zu pflanzen / vnd die eigne Lieb anzuheuren befielt
er sich fürnehmlich inn all seinen Predigen / sprechend: *
So jemand nach mir kommen will / der verlange
sich selbst / nemme sein Creutz auff sich / vnd
folge mir nach. * Vnd wer sein Seel in dieser Welt
hasset / der wirdt sie behalten in das ewig Leben /
vnd wer sie liebet in dieser Welt / der wirdt ver-
lieren.

Da er ferners erliche zu Aposteln / vnd gleichsam
zu Grundstücken der Christenheit bestellet / daß sie nach sei-
nem Himschaiden den rechten Glauben allenthalben auß-
breiten sollen / da begehret er vor allen Dingen von den
selbigen die Absagung ihres eygnen Willens / sprechend: *
Ihr seyd meine Freund / wann ihr thut was ich
euch gebiet. Ich hab euch erwöhlet vnd gesetzt / dz
ihr hingehet / vnd frucht bringet / vnd ewer
Frucht bleibe.

Letztlich als der HER nach seiner Auferstehung Pe-
trum zu einem obristen Hirten seiner gläubigen Schäflein
ernennet / aber darumb Petrus nit meynen soll / daß er sel-
ber selbst allein wirt / vnd thun möcht was er wolt / sprach
er zu ihm: * Warlich / warlich sag ich dir / da du
Jünger warest / gürttest du dich selbst / vnd wand-
lest wohin du woltest / wann du aber alt wirst / so
werdest du deine Hand außstrecken / vnd ein an-
derer wird dich gürtten / vnd führen / wo du nit hin
wilt.

Dise Lehr von der Absagung seiner selbst / fasseren die
Jünger Christi wol zu Hergen / derwegen als sie sich auff
den Befehl des HER / das Evangelium den Heyden
zu predigen von Jerusalem hinweg begeben wollen /
so machen sie zunor mit einander ein allgemeine Blatt-
bensform / die noch geberet wirdt / nach welcher
ein

2.
Cöceptus
Von d'geist-
lichen Jeru-
salem der Ca-
tholischen Kir-
chen / darnon
die Secren
schweigen.

* Gen. 12.
Jerusalem.

* Joh. 1.
Zach. 9. 1. 14.
* Ambros. in ca.
4. Epistol. Ro-
manos.
* Eypri. lib. 1.

* March. 16.

* Luc. 22.

* 1. Ioann. 2.

1. Cor. 11.

1. Cor. 11.
1. Cor. 11.
1. Cor. 11.

1. Cor. 11.
1. Cor. 11.
1. Cor. 11.

1. Cor. 11.
1. Cor. 11.
1. Cor. 11.

1. Cor. 11.
1. Cor. 11.
1. Cor. 11.

1. Cor. 11.
1. Cor. 11.
1. Cor. 11.

1. Cor. 11.
1. Cor. 11.
1. Cor. 11.

in jeder sein Lehr und Predig richten/ vnd keiner was A
eigenen nach seinem Willen vnd Wohlgefallen für-
bringen soll.

Und da hernach S. Paulus von erstlich seiner Miß-
gönner verlaget vnd angegeben war/ als ob er was anders
lehre vnd predige/ als die andern Jünger/ da reiset er
aus der Fremde widerumb gen Jerusalem/ sich daselbst
des Evangeliums halber/ welches er vnder den Juden
vnd Heyden geprediget hätt/ Ansprach inhaltend/ vnd
es befand sich bey aller Abred/ daß er nichts eigensinnigs
sonder eben das/ was die andern Jünger lehren/ gepre-
diger hätt/ wie er dann hiernon an die Galater geschri-
ben hat.

Daher wird in der Catholischen Kirchen/ niemand
er sey wer da wöll in Glaubssachen seines eignen Sinns
vnd Willens gelassen/ auch der Römisch Papst/ das
oberste sichtbare Kirchenhaupt selbst/ sampt allen Bi-
schöffen/ Prälaten/ Regenten vnd Lehrern/ seynd der-
maßen in Glaub- vnd Seelsachen von ihrer selbst eignen
Meinung vnd Einbildung abgesondert/ daß ein jeder sich
schuldig erkennet zu glauben/ was nach lauti Göttlicher
Schrift vnd Einsprechung des H. Geists die allgemei-
ne Concilia für rechtmäßig erkennen vndfüg geschrieben/
oder noch zukünftiger Zeit für Gut vertheilen vnd bestär-
ken wurden.

Und wann sich erwan ein zwittracht in einem oder
mehr Glaubssachen zu trägt/ so pflegen abermal ge-
meine Vorsteher solche Strittigkeit/ nicht auf ihnen sel-
ber/ oder auf eigner Hiren inschlichen/ sonder erkundi-
gen darüber die einhellig Meinung der ganzen Kirchen.
Allermassen die heiligen Apostel/ als erleuchte Männer
vom H. Geist selber * gleich im ersten Anfang der Chri-
stenheit in fürfallenden Widerwertigkeiten gerhan haben/
vnd wann die Widerthänigkeit oder einhellige Verein-
stimmung/ sichhero in der Catholischen Kirchen nicht war
auffis fleißigst gehalten worden/ so wurden sonst gewal-
tige Männer/ an Worten vnd Wunderthaten darinnen
nie gelebt haben/ sonder (wie S. Paulus von den vn-
glaubigen Heyden schreibe * gewislich inn ihren Ge-
danken verschwunden Feind Gottes/ widerpennig ihren
Ehren/ Erfinder des Bösen/ vnd Liebhaber ihrer selbst
gewesen seyn.

Es häre auch die Kirchen bey sonst Secren vnd Tyr-
rannen in dem Glauben vnd Lehren ohne Irthum vnd
Verderben nit bestehen können/ wann einem jeden nach
seinem eignen Hiren vnd Gubeduncken zuglauben ver-
günstiger wär: Sonder an ihr wär schon längst erfüllt
worden/ was der H. Er Lucz am 1. Cap. vom Satha-
nischen Reich geredet hat. Ein jedes Reich/ daß in
ihm selber zerstrehet ist/ das wird öd gelassen. Nun
sind sich aber hell am Tag/ daß das Reich der H. Catho-
lischen Kirchen nicht öd vnd wüst ist/ sonder erstreckt
sich über alle Land vnd Geschlecht der Menschen. Es
haben auch in diesem Reich die Christglaubigen Trost/ vnd
nehmen zu/ an geistlichen Gnaden vnd Gaben/ das ih-
nen diß/ was den Secren schwär vnd vnmöglich zu hal-
ten fürkompt/ gar leicht vnd ring zuhalten ist. Dann
weiß sie Gott durch den seligmachenden Glauben war-
haftig sehen/ vnd sich ihres eignen verführischen Wil-
lens in Glaubssachen begeben/ so vnderwerffen sie sich in
der Lehr vnd Gottesdienst/ gar willig vnd gern den orden-
lichen Vorstehern dieser Kirchen. Es ist ihnen weder
die Mündliche Bekandnuß der Sünden vor einem
Priester schrecklich/ weder die vierzigtagig Fasten be-
schwerlich/ noch ein anderer heylsamer Rath Zuerich-
tung quier Werck dienlich/ vnmöglich oder abschewlich.
Sonder dempffen vnd zwingen in disen vn andern Din-
gen ihren Willen/ in Bedenckung/ daß sie nit besser
als der H. Er Christus/ welcher seinem Vater * bis
in den Tod des Creus vnderthänigen Gehorsam geleistet/
vnd vns allen in gemein verfühndiger hab/ das Reich

Gottes leyde einen Gewalt/ vnd wer ein Gewalt daran
legt (verstehe sich selber Geistlicher weiß mortificier vnd
abridre) der reiß es zu sich.

Das Widerspil findet sich bey den Secren/ ihnen
ist alles/ was nach der seligmachenden Catholischen
Kirchen/ Andacht vnd Gottseligkeit schmecket/ beschwär-
lich vnmöglich verhaft/ vnd mißfällig die ganz Versach
dieser Widersinnigkeit ist diß: Seytemal sie nach Art
der irigen zween Jünger von Jerusalem in den Flecken
Emus/ verstehe zur verdämblichen Kezerey hinab gan-
gen/ da man weder Christi noch seiner H. Kirchen heyl-
same Rath annehmen thut: Sonder allem ob dem Lust
vnd Gefallen trägt/ was einer ihm selber erdicht vnd
fürnimbt.

Solches beweist genugsam die Freystellung/ da-
rauff alle Secren/ sonderlich aber die jergschwebenten
Secren/ je vnd allweg gerrungen/ vnd die hochwelsch
Oberkeit auff allen Reichs vnd Landtragen * dahin ver-
mögen wollen/ daß man ihnen die Freystellung öffentlich
Mündlich vnd Schriftlich bewilligen vnd bekräftigen
soll. Welches Begehren nichts anders ist/ als daß
einem jeden Christen soll frey heimgestellt seyn/ zu glauben
vnd anzunehmen/ was er selber gern will/ vnd in seinem
Gewissen für recht befindet/ ohne alle Hindernuß oder
Guthelssung einiger Geistlichen Obrigkeit.

Dise Unchristliche Freystellung ist von den New-
Engelischen reutischer Nation bey fünf Kaysern/ nem-
lich bey Carolo quinto, Ferdinando primo, Maxmilia-
no secundo, Rudolpho secundovn Matthia primo häff-
tig gerriben/ vnd wird jezunder * bey der jez regierenden
Keyserlichen Mayestät Ferdinando secundo, mit dem
Schwerdt vnd gewaltigen Rimmern von den Luther-
nern vnd Calvinianern/ mehr/ als zumor nie verfochten
vnd angeriffen.

Demnach allen denen/ die es dißfalls mit den
Secren halten/ billich die Straffwort Christi vnder Au-
gen können geworffen werden. Ihr thoren vnd
eines langsamens Hergens zu glauben allem dem/
was die Propheten geredet haben.

Nennen nit beyde H. Propheten Isaias vnd Mi-
chaeas in ihren Weissagungen die H. Catholisch Kirch
ein Hauß Gottes/ darinnen Gott alle Völker seine Weeg
lehre vnd anzeige? Wie lehret vns aber Gott der H. Er
seine Weeg in der Kirchen? Seytemal weder er selber
noch seine Apostel in sichtiger Leibesgestalt verhanden
seyn? Antwort/ solches thut er durch seine vnd seiner
Apostel ordentliche Nachkömmlingen/ im Geistlichen Kir-
chengewalt/ diß will er nicht weniger als sich selber gehö-
ret vnd angenommen haben. Dann er sagt zu ihnen.
Wer euch höret/ der höret mich/ vnd wer euch
veracht/ der veracht mich/ wer aber mich ver-
acht/ der veracht den/ der mich gesandt hat. Item
* wer euch nit auffnimbt/ noch ewer reden hören
wird. Warlich sag ich euch dem Land Sodoma
vnd Gomorra/ wird es am Tag des Gerich-
tes trüglicher ergehen/ als der selbigen Statt.

Eben auff disen Gehorsam gegen den Kirchenhau-
ptern dringer auch der groß Apostel Paulus/ da er an die
Hebräer schreibt: * Seydt ingedenck ewerer Vor-
steher/ die euch das Wort Gottes geprediget
haben/ sehet an das End ihrer Beywohnung/
vnd folget nach ihrem Glauben. Seyt gehor-
samb ewern Fürstehern/ vnd seyt ihnen vnder-
than/ dann sie wachen/ als die Rechungschafft
geben müssen für ewere Seelen/ auff daß sie das
mit freuden thun/ vnd nit mit seuffzen/ dann
das ist ewer Lutz/ bittet für vns.

Sihe vnser H. Er vnd Heyland/ besicht die orden-
liche Vorsteher in Glaubssachen anzuhören/ vnd trower
den widerspennigen an jenem Tag ein schwäre Verant-
wortung/ vn ein mehrere Pein/ als den sündigen Stätt
Sodoma

Matth. 11.

4.
Cöceptus
Von der
Secren
Freiheit.*
vide Acta.
Auff dem
Nachtstag
zu Regens-
burg Anno
Christi 1556
vnd zu Augs-
burg Anno
Christi 1555Anno Christi
1619. & 20.Ih. 2.
Mich. 4.

Luc. 10.

Matth. 18.

*
Ih. 13.

Ibidem

B. J. M. A. di

Sodoma und Gomorra / so mit Schwefel vnd Wech
seynd verbrenndt worden. Zu gleichem Gehorsam ge-
gen den Vorsteher der Kirchen/ bitt vnd vernahmet
auch der H. Apostel Paulus/ vnd seget daz die Wider-
spenigkeit war keinem nur: Sonder vil mehr schädlich
vnd verdämlisch. Derwegen ringen die Secren auff
die Freystellung/ daß sie niemand/ dann ihrem selbst ei-
gen Willen vnd Gubeduncken in Glaub- vnd Gewissen-
sachen folgen müssen/ segen dißfalls vnserm H. Ern sein
wahre Kirch vnd alle Apostel auff ein Scyten/ vnd nem-
men daz für an die lästerlichen Reden eines meynigen
Glibbrüchigen Manns Lutheri/ welcher auß trügigem
stolzen Muth der jesigen Welt/ die niemal erhörte Frey-
stellung also eingeschwoget hat: * Ich schrey frey daz
ich/ daß den Christen in keinem Ding köndte ein
Gefäß geben werden/ weder von Menschen noch
von Engeln/ dann so fern sie selbst wollen. Daz
wir seyn von allen Gefäßen frey: Ibidem/ weder
Bapst noch Bischoff/ noch einiger Mensch hat
Macht ein einiges Silben zusetzen wider ein Chris-
tenmenschen/ es geschehe dann mit seinem selbst
eigenen Willen. * Deshalben/ wann dich jemand
zwingen will/ wie der Bapst vnd sein Anhang
gethan/ du solt am Freytag kein Fleisch essen/ so
laß dich keines wegs von der Freyheit/ darenin
dich Gott gesetzt hat/ dringe: Sonder thu es ihm
erst zu Trutz/ vnd sag/ eben vmb deß Willen/ daß
du mir das Fleischessen verbeutest/ vnd wilt mir
auß meiner Freyheit ein Gebot machen/ so will
ichs dir zu trutz essen.

Sehe da lieber Christ/ was die Secren Freyheit
sey/ nemlich trugen vnd buchen allen rechtmässigen von
Gott fürgesetzten Oberkeiten widerstreben/ ihre Sagun-
gen verachten. Volgentes auch weder Christo dem H. Ern
noch seiner wahren Kirchen willfährig oder gehorsam
seyn. Auß welcher Widersinnigkeit der Secren mehr
als genug am Tag ist/ daß sie von Jerusalem gen Emaus
oder nebenauf ir gegangen/ vnd wo sie nicht widerumb
nach dem Crempel der zweyen Jünger von nebenauf
gehen Jerusalem kehren/ versche sich zu der wahren Ca-
tholischen Kirchen bekehren/ so wird ihnen weder Christi
Leiden/ noch sein Auferstehung zur Seeligkeit erspre-
lich seyn. Dann wer die Kirchen nicht höret/ spricht
der H. Er: * Der sey dir wie ein Heyd vnd offener
Sünder. Aber keiner weder Heyd noch offener Sü-
nder kan Seelig werden/ es sey dann daß beyde sich bekeh-
ren/ diser von Sünden/ jener aber von seinem Unglau-
ben/ 2c.

Der Ander Theyl.

Was ander so erinnert vns die Dolmetschung des
Worts Jerusalem einer gnadenreichen oder Zu-
genlichen Anschawung Gottes/ die daz geschicht
mit einem reinen Herzen/ deren in den Sprüchen
Salomonis *gedacht wirdt. Wer die Keimigkeit deß
Hertzens liebt/ der hat zum Freund den König/
nemlich Gott selbst. Vnd Christus spricht: * Selig
seynd die eines reinen Hertzens/ dann sie werden
Gott anschawen. Ober disen Sentenz schreibet der
H. Chrysostomus: * Keine Herzen nemmet allhie
der H. Er/ die eintweder alle Tugenden haben/
vnd sich keines Bösen schuldig wissen/ oder im
der Keuschheit stureffentlich seynd.

Daher man sagen kan/ daß mit den jreigen Jän-
gern von Jerusalem gen Emaus/ oder neben hin gan-
gen seynd/ alle Sünder vnd Sünderin / so den Weeg
eines Christwürdigen Wandels verlassen/ sich mit Sünd
vnd Lasten verunreinigen/ aber den Ruch der Catholi-
schen Kirchen von der Desterlichen Communion/ mit
vorgehender Beicht vnd Buß förchren vnd schwören/ vñ
darumb vil Jahr/ ja Jahr gangen leben vnabssertig inn

Sünden verharren. D ihr thoren/ vnd eines langja-
ren Hertzens zuglauben/ allem dem/ was die Prophe-
ten von der heylsamen Buß vnd Bekehrung geredt ha-
ben/ wie böß vnd gefährlich D. sündige Seel seind/ dene
Sachen beschaffen/ daß du bey solch Mittel vnd Gelegen-
heiten deinem vnreinen beschwären Gewissen fürzusehen
vnderlassest.

Sehe die H. Fastenzeit (so nach der H. Lehr Augu-
stini/ * Hieronymi/ Leonis vnd Cassiani einhelligen Auf-
sag/ gleich zu Anfang der ersten Christenheit/ von den he-
ben Aposteln selber Gottseeliglich eingefest/ vnd bishero
auß schuldigem Gebot Christilicher Kirchen allweg er-
halten worden/ in welcher Fastenzeit den Christgläubi-
gen bessere Gelegenheit geben wird/ den Göttlichen Jorn
von ihnen abzuwenden/ sich widerumb vmb Gottes Ge-
nad zuvereinigen/ ihr Sünd vnd schwäre vberretun-
gen durch wahre Beicht vnd Buß abzulegen/ vnd Gott
den H. Ern vermög andächtiger Dinstung deß heyligsten
Sacraments würcklich zuempfangen/ ist allbereit ver-
gangen/ ohn all dem Buß vnd Besserung/ du bleibst noch
immerfort in Gottes Jorn vnd Vngnad/ dein Hers ist
im vngezehrten Wesen verharret vnd verstocket/ alles
schreyen/ sagen bitten vnd rachen zur heylsamen Buß/ so
die ganz Fastenzeit auff allen Cangeln vnd zu Kirchen
geschehen/ ist bey dir lech ohne Frucht abgangen/ wer kan
dein grosse Saumseeligkeit gedulden oder rechtfprechen.

Nun mehr ist auch vergangen/ der allerschmerzhaff-
tigste Charfreitag an welchem dir dein Heyland aller
blutig vnd verwunde am Creuz hangent ist fürgezaget
worden/ ob du villeicht auß diesem trawrigen Spectacul die
Grausamkeit der Sünden möchtest erkennen: Seyermal
der Welt Heyland (nach Prophetischer Aussag) keiner
andern Besach also jämmerlich verwunde vnd zer-
turtst worden/ als wegen vnserer Sünd vnd Missetha-
ten. Schenkest du dich dann mit den leydenen Sohn
Gottes/ mit deiner verstockten weis von neuem zu pein-
gen/ vnd mit deinem lasterhaffigen Leben abermal zu
creuzigen? D wie vil heisser Jäher hat dein Erlöser dei-
newegen vergossen? Was Elend/ Jammer vnd Noth
hat er nicht außgestanden? Was für vnaußsprechliche
Pein vnd Marter/ hat er nit in seinem H. Leib erlitten?
Vnd wie vil Blut hat er dir zu gutem nit vergossen/ be-
wege dich dann diß alles nit zur Besserung? Mach es dir
kein Schewen ferners in sündigen? Wilt das ganz
rosenfarbe Blut Jesu Christi an dir verlohren vnd ver-
dorben seyn? Sehe das Leiden vnd Sterben deines Er-
lösers hat die vnempfindliche Creaturen/ als Sonn vnd
Mon verfinstert/ das Erderich erbidmet/ vnd die harten
Steinfelsen zerissen. Wilt du dann härter als ein Stein-
fels/ vnbeuoglicher als der truchte Erdboden/ oder vnem-
pfindlicher als Sonn vnd Mon/ daß dich diß Ding nicht
schredet/ vnd zur heylsamen Buß layten vnd führen
sollen/ 2c.

Wolan/ es ist jezund verhanden die freundenreiche
Osterzeit/ deren vns der H. Apostel Paulus erinnert/
vnd was wir thun sollen/ Väterlich vermanen thut/
sprechende: * Allerliebste seget auß den alten
Sawrtaig/ auff daß ihr ein neuer Taig seyet/
gleich wie ihr seyt vngeßawrt/ dann vnser Oster-
lamb Christus ist für vns geopffert. Darumb/
so laßet vns die Desterliche Speiß essen/ mit im
alten Sawrtaig/ auch nicht im Sawrtaig der
Hoffheit vnd Schalechheit/ sonder inn den süßen
Brodten der Lauterkeit vnd Warheit. Dister
tröstlichen Osterpredig deß H. Apostels/ haben alle wahr-
re vnd Gottsförchtige Christenmenschen beyderley Ge-
schlechts Mann vnd Weib Gehör geben/ das sawr vn-
geschwach sündig Wesen/ durch wahre Beicht vnd Buß
von ihrer Seel außgeßaget/ vnd darauff nach dem Kir-
chen Gebot das wahre Osterlamb Christum den H. Ern
mit herzlicher Freud vnd Andacht auß den Händen

Luther im
Buch 5 Ba
Polonischer
C. angulus
vnd Christi
cher Freyheit

Luther im
der Predig.
Fertig. polin.
1602.

Manh. 12.

Coceptus
Die Sum-
der gehen vñ
Jerusalem
hinweg.

Pro. 22.
Math. 5. cap.

Hom. 3. in
Math.

Aug. 8. de
Hieron. in
Leon. loc.
de leuitico
in Colossian
1. cap. 10.
Angelin. de
Syluestro
vndo leuani
Gabriel. Wilt
in 4. am. ditz
quod. 3. h. 10.

11. 11.

Manh. 12.

1. cap. 10.

des Priesters empfangen/ oder seynd gewislich entschlos-
sen/ eben diß noch in disen Dsterragen mit ehster Gele-
genheit zu empfangen. Wißt du dann allein ein abgesehn-
tes Bild der Kirchen seyn/ vñnd in deiner Unbusfertigkeit
verderben vñnd sterben? Lieber laß dich das Exempel
der zweijungen Jünger bewegen/ welche gen Emauß
gangen/ aber noch desselben Tags widerumb vmbkehrten/
vñnd sich gen Jerusalem zu den andern Jüngern/ so da-
selbst mit starker Hoffnung der Bestand des H. Ern er-
warren/begeben auch ihren Mißglauben bereuete/ vñnd vor
aller Welt erkennen haben/ warumß wollest du nit ebener-
maßen deine Sünd vor einem Priester/ der dich einbin-
den kan befreien vñnd aufffagen. O Seel/ O Seel/
wende dich ohne scheuen widerumb gen Jerusalem/
puder Anschawung des Göttlichen Friedens/ versteh zu
einem aufrechten Gewissen? Dann was soll dich von
deiner Beicht vñnd Befehrung abhalten/ daß du die not-
wendige Werck noch länger aufschiebst/ villicht die
Forscht des Beichtuatters/ die weil er ein Mensch vñnd sich
eman an deinem Ubel verhalten möcht ärgeren/ das ist
kein billige Vrsach in deiner Unbusfertigkeit/ sonder vil
mehr ein Anleirung zur Beicht/ dann weil der Priester
kein vnseellicher Engel oder Teuffel/ sonder ein Mensch
wie du/ der da weißt * daß du der Gnaden Gottes be-
dürftig/ vñnd auß Menschlicher Artz/ schwach vñnd sin-
dig bist/ so kan er mit dir Gedult vñnd Mitleiden tragen/
auch deine schwere Sünden vñnd dein grosse hinfälligkeit
so du mit langem Aufschub der Buß begangen hast/ be-
reuen vñnd außdillen helfen.

Witweniger soll dem Herz ängstigen/ vñnd von
der Beicht abschrecken/dieweil du dir fälschlich einbildest/
man möcht erwan dein gedachte Sünden entdecken vñnd
offenbahren.

Dann das Sigill der Beicht/ ist nicht allein in dem
Göttlichen/ sonder auch in dem natürlichen vñnd Mensch-
lichen Verstand/ bey großer vnabläßlicher Peinstraß/ allen
Priestern vñnd Beichtuattern gebotten vñnd aufgelegt/
dermaßen/ daß sie nit allein die Beicht des Sünders mit
kurzem einigen Worten decken/ sonder auch das wenigste
Zeichen od Andeutung (darauf man die gehane Beicht
schließen oder merken fundt) nimmermehr geben sollen.
Inmassen solche Verschwiegenheit die Geistlichen Rech-
ten/ sampt den hocherleuchten Lehrern vñnd Theologen/
nemlich: S. Bonaventura; Thomas Aquinas; Ale-
xander Halensis; Ioannes Duns Scotus; vñnd andere
mehr genugsam erklären vñnd aufführen.

In Canoneum in Cap. Vtriusque Sexus de penitentia & Remissione
Peccatorum.
S. Bonavent. in 4. sent. dist. 1.
S. Thomas in Parte 3. quest. 12. art. 1.
B. Alexand. Halens. in Summa 4. quest. 20. memb. 2. art. 1.
Scotus in 4. sent. dist. 2. 1. quest. 2.

Darumb werden die rechtgebeichten Sünden nach
empfangener Absolution/vor Gott vñnd allen Menschen
also vergessen vñnd weggenommen/ als ob einer sein Le-
ben nicht böses gestiftet hätte. Durch den Prophe-
ten Ezechielern redet Gott selbst. Wo sich der Vnge-
recht von allen seinen Sünden/ die er begangen
hat/ bekehrt vñnd Buß thut/ ic. wird er Lebens-
dig bleiben vñnd nit sterben/ ich will auch seiner
Sünde/ die er begangen hat/ nimmermehr ge-
denken.

Dessen hat man ein tröstliches Exempel in dem Le-
ben des H. Abren Achadri * dises Inhalts an einem
Samstag war der H. Väter also hoch vñnd fast mit
Klostergeschäften beladen/ daß er nicht einen augenblick
linder müßig seyn/ vergaß also seiner selbst/ daß er mit
andern seinen Brüdern nit zu rechter zeit geschoren/ son-
der biß vñnd die neundte Stund (verstehe auff den Abend
spr) verschoben. Als er ihm nun durch den Scherer
das Haar mit der Schere abnehmen ließ. Da verbielt
sich der Mensch Feind Sathanas vñnd einem finstern

Winkel der Ecken/ hielt ein Schreibraffel in der Hand
vñnd so öffte das abgesehne Haar weggefallen/ hub ers
auff vñnd zehlet alle Härlein. Der H. Achadrius ersach
das gewlich Gesicht Sathanas/ fragte denselbigen/ warum
er sein Wohnung arglistiger weiß eingenommen? Vñnd
was es ihm nütze/ daß er die Diener Gottes verführe/ so
er doch ohne das verdampfe vñnd deshalb noch mehr
verdampft werde? der Sathan antwortet/ das ist mein
Ampt vñnd Dienst/ daß ich die Wohnungen der Diener
Gottes besuche/ ihrer aller Verbrechen auff mein Räff-
lein verzeichne/ vñnd solches vnserm Fürsten erzehe/ da-
mit ich nit vergebens vñnd lähr für sein Gericht kommen/
vñnd deshalb desto harter gepeiniger werde? Bey diesem
meinen Ampt/ werd ich heut von demetwegen bey meime
Fürsten ein sonderbare gute Besoldung erlangen/ wann
ich ihm verständige werden/ wie du die H. Zeit der Sonn-
tagnacht mit vngewöhnlichen Wercken ehrest/ vnser Höf-
liche Fürsten wissens/ wie gewaltig vñnd herrlich diß Nacht
ist/ du sollt keines wegs von deinem Haar abschneiden laß-
sen/ damit durch die Zahl des Haars vnser Rechenraß-
fel grösser werde. Auff diß hat der fürsichtig Mann
Achadrius des berrüglichen Geists Aufsat vñnd Meinung
nicht verachtet/ sonder sich auff die kräftig Beicht vñnd
Buß beruffen/ sprechend. Du böshafftiger Mörder
bey meinem H. Ern Jesu Christo/ ist es läßlich was
von seinen Dienern auß Unfälligkeit vñnd Hindernuß
der Geschäften geschieht. Es sey aber diß Verbrechen
gleich wie da wölle. Wann ich gebeicht hab/ vñnd Buß
thun werde/ wirst du alsbald dein falsche betrügliche
Handschrift dermaßen abgethan vñnd außgelöscht sehen/
daß du es auch in deinem gewlichen Gemüch nicht mehr
wirst gedencken mögen.

Also ließ der H. Mann vom scheren/ welches erst
halb verrichtet war ab/ vñnd gieng eylents hin/ beichtete vñ
bekandt sein Schuld/ begehret Gnad vñnd Verzeihung.
Ein Wunderding zusagen/ nach der Beicht hat man
am Haupte nicht mehr sehen können/ daß er geschoren ge-
habt/ darauff ohne zweiffel abzunehmen/ daß nach seinem
Wort alle Zeichen vñnd Schrifften/ von der teuflischen
Räffel also verschwunden/ gleich wie ein Zeichen seines
schereus gesehen worden. Solche Gnad widerfahr al-
len die recht von Herzen vor einem Catholischen Priester
beichten/ vñnd der Absolution habhaft werden.

Du hast demnach O sündiger Mensch kein Ent-
schuldigung deiner Unbusfertigkeit/ allein ligt es an dem/
daß du den Flecken Emauß (nemlich die vnordentliche
Forscht vñnd Beschämigkeit/ so dir die Beicht schwär-
macht) von deinem Herzen aufschlagest/ vñnd das Gebort
der Kirchen/ von der Eterlichen Beicht vñnd Commu-
nion/ auch den Rath deines Heylands gehorsamlich
annimmest/ also lauren: * **Thut Buß vñnd glaube**
dem Euangelio. Dann weil du in wehrenter Fasten
vñnd Passionszeit/ immerdar im Todt der Sünden bist ge-
cent bliben/ so erstehe außs wenigst sechund auß dem tiefs-
ten Graben deiner Vossheit zu einem bessern Leben vñnd
Wandel/ damit du mit reinem Herzen Gott ansehen/
vñnd im heiligsteu Sacrament würdiglich gemessen
mögest.

Der Dritte Theil.

Des dritte/ so erinnere vns das Wort Jerusa-
lem abermal einer sonderbaren Gottseeligen An-
schawung Gottes vnser höchsten Friedens/ die
da stehet in einer wahren Beständigkeit vñnd Ver-
harligkeit in dem Guten/ so man angefangen hat. In-
massen solches im Buch Ezechiel * verbedeuter worden
an dem grossen Propheten Moysse: Welcher auff ein
Zeit von Gott dem H. Ern häufig begehret hat/ er woll
ihm doch nur einmal seinen allerheilgisten Antlig zeigen/
darauff befah ihm Gott/ er soll stehen auff einen Berg
oder Felsen/ vñnd daselbst seiner erwarten/ sprechend:
Wann

6.
Cöceptus
von der Ver-
harligkeit
im Guten.
Ezechiel 33.

Wann dann mein Herrlichkeit fürber gehet/ will ich dich in der Gelftfluffe stehen lassen: Von mein Hand soll ob dir halten/ bis ich hinunder komme/ vnd wann ich mein Hand von dir thu/ so wirst du meine nachkommende Ding sehen/ aber mein Angesicht wirst du nit mögen sehen.

Durch Moysen/ mit welchen Gott der HERR freindlich vnd verträulich geredet hat/ werden die Christliebenden Seelen bedeuert/ so die vergangne Fasten vnd Passionszeit Gottes vnd seiner H. Engel Eingebung vernommen/ Gottes Wort angehört/ vnd mit Gottseligen Wercken/ als nemlich betten/ fasten/ Almosen geben/ fürnemlich aber durch heylsamen Beicht vnd Communion mit Gott dem HERN Freundschaft vnd geistliche Verbündnuß gemacht haben. Dann er spricht durch den Propheten Malachiam: * Bekehrt euch zu mir/ so will ich mich zu euch bekehren.

Der Felsen/ darauff Gott Moysen/ Jesum aber die Duffertigen gestellt hat/ bedeutet Verharligkeit in dem guten Fürsaz vnd Anfang/ dann ich vermeyne gänglich/ es werde niemand allhie zugegen seyn/ wer anders recht Duff gethan vnd gebüßet hat/ der ihm nit steiff vnd fest hält fürgenommen/ die Sünden forthin mit möglichem Fleiß zusehen/ auff daß er seinen Gott nit widerumb erzürne vnd beleidige/ dann solches Fürnehmen wirdt nach der H. Väter vnd des allgemeinen Concilij Tridentini Erklärung * von einem jeden büssen Christen Menschen notwendig erfordert. S. Augustinus spricht: Ohne die Lieb Gottes vnd der Sünden Haß mag kein wahre Buß seyn. Vnd wann ihm einer anders einbildet/ vnd bey sich selber gedächte/ es wär genug/ daß er nach dem Kirchengebot dieser Zeit bekehrte/ vnd das Nachmal empfieng. Darneben aber den Willen zu sündigen behielte/ ein solcher verführet sich selber/ vnd nimmte das hochwürdigste Himmelbrod * anders nit als wie Judas Iscariot gethan/ welcher sich am letzten Abenmal mit andern Jüngern fromm gestellt vnd sampt ihnen des Abenmals Christen genossen hat. Weil er aber solches mit einem bösen verächerlich Willen gethan/ so ist der Teuffel * (als bald er den bißten Brod auß den Händen des HERN empfangen) in ihn hinein gefahren/ daß er noch dieselbig Nacht/ das vnschuldig Blut vertragen/ vnd dadurch der größten Sünden eine begangen hat.

Gleicher Gestalt wirdt auch dir weder Buß noch Communion zu deiner Seelen Heyl erspriesslich seyn/ wann du nit vnd neben dieser H. Verurteilung den Lüst vnd Willen zu sündigen behieltest: Septemal eben dieser arg verkehrte Willen die meiste Verschach aller Laster/ vnd des endlichen Verderbens ist.

Welche sich nun in ihrer Beicht vnd Communion mit Moysen auff den Felsen eines guten Fürsaz gestelle/ vnd bey ihnen steiff vnd fest entschlossen seynd/ solchen Fürsaz zu behalten/ diese hat der gültig Gott vor dem Fall ewiger Verdammnuß erretter/ sie seynd würdig worden die Herrligkeit Gottes in dem heiligsten Abenmal zu empfangen/ vnd haben die nachfolgenden Güter/ als nemlich Gottes Gnad vnd vollkommene Vergebung aller Sünden inn der That gesehen vnd genossen. Der mich isset (spricht der HERR) * derselb wird auch leben vmb

meinet willen.

Aber es laßet sich leyder dafür ansehen/ daß auch vnder denen/ so einen treffentlichen vnd steiffen Fürsaz der Besserung gefast/ nicht ein kleine Zahl anzutreffen/ so allbereit vnt Jerusalem gen Emaus hin gangen seynd/ vnd den Rath der H. Apostel * Petri/ Jacobi vnd Joannis nit annehmen/ in dem sie in ihren Episteln allen Duffertigen fürschreiben/ daß sie dem Teuffel mit möglichem Fleiß vnd Wachbarkeit widerstreben sollen/ auff daß sie in der Warheit bestehen können/ diesem Rath kommen vil nit nach/ darumb begibt es sich tieferlich/ daß sie

nach gethaner Beicht vnd Communion sichs widerumb in die alte Sünden fallen/ werden eben so neidig/ zornig/ geizig/ häßlig/ gefräßig/ hoffärtig in Gottes Dienst trag vnd saumseelig/ auch in Worten vnd Wercken/ so frech/ vnzüchtig vnd müßwillig/ wie sie zuvor gewesen seynd/ vmb welcher Wanckelmütigkeit willen sie dann billich den Schweinen können verglichen werden/ so von der schwemmen vnd baden im klaren Wasserbach weder Fremd haben/ noch von einiger vnsauberkeit sich abhalten/ sonder sich gleich widerumb in der nechsten Korlaßen/ so ihnen fürkompt vmbwälen/ vnd eines neuen Badens bedürftig werden. Eben dieser Artz bist auch du/ der du von deinem guten Fürsaz ablassen/ vnd dich widerumb in die alten/ oder andere Sünden begeben thust/ den gebeichten vnd Communicierten ruffst die Stimm Gottes durch den Propheten Isaiam: * Recedite, recedite, exite inde, pollutum nolite tangere. Weicht hinweg/ weicht hinweg/ heb euch von dammen/ vnd rühret nichts vnreines an/ gehet auß von ihr/ machet euch rein/ die ihr des HERN Geheirtraget.

Laßest du dich/ O Seel Gottes Stimm bewegen/ vnd von aller Vngerechtigkeit weit hindan führen: wol dir die ewige Kron vnd Seeligkeit ist dir bereitet. Wo aber nit/ sonder werdest dich vber kurz oder lang widerumb in die Gefahr vnd alte oder neue Sünden begeben/ so wirst du gewislich inn der Gefahr vnder vnd zu Grund gehen. Inmassen jenem Sünder widerfahren/ darvon Thomas Cantipratensis/ weyland Weichbischoff zu Cambrac * schreibt. Einer befand sich im Dufsumb Cambrac/ welcher war Jährlich zu Oesterlicher Zeit ge

bekehrte/ aber allzeit vil Jahr nach einander widerumb eben in dieselben schändlichen Sünden gefallen/ sein Besserung ist von ihm nie erfolgt. Deshalben gerathet ihm sein Pfarrherr nit mehr zu absolvieren/ sonder führte ihn mit sich zu gedachtem Weichbischoffen/ bittend/ er wolte den Duffers Beicht hören vnd absolvieren/ der Weichbischoff wäget sich dessen anfänglich/ vnd wolt den Sünder zu seinem ordentlichen Bischoffen schicken/ damit er desto größere Buß empfangen/ vnd von seinen so oft widerholten Sünden desto mehr abgeschreckt würde/ aber

der Pfarrherr batte dafür/ es soll vor wir nit kommen/ sonder der Herr Bischoff wolle diesen Sünder absolvieren mit diesem Gebot/ wann er (der Duffer) vor ihnen beyden mit gebognen Knien Besserung vnd vollkommene Enderrung seines sündigen Wesens versprechen wirdt/ es geschähe/ der Sünder kniet nieder/ verheißt Besserung/ vnd begehret vber sich Gottes Naach vnd Straf/ wann er widerumb also wie zuvor sündigen wirdt. Darauf höret ihn der Weich Bischoff Beicht/ ertheilet ihm die heylsame Entbindung. Der Duffer gieng nach empfangener

Absolution getrost/ vnd mit Freuden davon/ aber leyder vber troy oder vier Tag nach Oftern fiel er auß Sathanischer Anreizung widerumb in die alten Sünden/ so erne als bald vber laut/ O D D D D D Naach ist ob mir/ die Naach O D D D D D S ist ob mir/ nam also einen bittern entseßlichen Todt/ 2c. Daher vermahnet der Geist Gottes durch den Geistlichen Prediger Ecclesiasticum * alle Sünder vnd Sünderin/ sie haben nun gebeicht oder nit gebeicht. Ne dixeris, Peccavi, & quid mihi accidit triste? Altissimus enim est patiens redditor. Sag

mit/ ich hab gesündigt/ was ist mir darum leyds oder böß widerfahren/ dann der allerhöchste ist ein gedultiger Vergelter/ so er dir die Sünd verzeicht/ vnd dich begnadet/ so solt du nit auß dem selben ohne Forcht vnd sorglos leben/ daß du ein Sünder auff die ander hauffen wöllest/ vnd sag mit seiner Erbarmnuß ist vil/ er wird die vile meiner Sünd nachlassen: Dann wie er bald barmherzig ist/ so gehet auch doch der Zorn bald von ihm auß/ vnd sein Zorn sichte auff die Sünder.

Es ist gar ein betrübte vnd beweintliche Sach/ auff

* Malach. Cap. 3.

* Concilij Trid. sess. 14. cap. 4.

* S. Aug. serm. 2. de Temp.

* Ioann. 6.

* Ioann. 1. 1.

* Ioann. 6.

7.

* Coceptus Abfall vom guten Fürsaz.

* 1. Pet. 1. Jacob. 4. Ioann.

nach selber kein Achtung geben/ vnd auß dem Stand der Gnaden/ darein man durch rechte Weicht vnnnd Buß gesetz worden/ so lieberlich vnd vermessend widerumb inn Gottes Bgnad vnd Feindschaft fallen.

Der Welt Brauch bringet mit sich/ wann jemand zu einem hohen Stand vnd Wesen erhebt worden/ so laßt er sich darnon nit lieberlich absetzen/ vnnnd halt ihm die Verschöpfung (es geschehe gleich auß seiner Verschuldung oder gewaltthätiger weis) für ein große Schand vnnnd Schmach/ wie vil schmerzlicher vnd schändlicher ist es dann/ wann wir durch vnser Sünd vnd Verschuldung auß der Gnad Gottes fallen/ darzu wir durch Weicht vnd Communion erhebt/ vnnnd dem außersandnen Heyland der Welt gleich worden seynd? Daher vns S. Paulus ernstlich vermanet/ daß wir vns der Geistlichen Ansehung durch die Buß geschehen Gottseligkeitlich erinnern/ vnnnd den Widerfall meiden sollen/ sprechender: * Seyt ihr nun mit Christo außersanden/ so suchet was daroben ist/ da Christus ist/ sitzende zu der Rechten Gottes. Seyd des gesünnet/ vnd trachtet nach dem/ was daroben ist/ nit nach dem/ daß auff Erden ist/ 2c.

Wann wir diser Vermahnung des H. Apostels nachsolgeten/ vnd weder das Irdische dem Himmlische noch das zeitlich dem vnnvergänglichem fortsetzen/ so würden wir nimmermehr neben auß ir gehn/ sonder jederzeit in der Schaar der Gottseligen Jünger zu Jerusalem verbleibe in der Versammlung der H. Catholischen Kirchen mit vollkommenen Glauben/ mit reinem Herzen vnnnd steiffen Firsatz Christum den H. Erben ansehen/ vnd bey vns behalten.

Laßt vns demnach Christliche Zuhörer nach dem Exempel der zweyen Jünger von vnserm Irthumb widerumb umbkehren. Der Sect vnd Unglaubliche stehe ab von seinem Unglauben/ vnnnd laß sich bekehren. Der Sünder thue Buß/ vnnnd reinige sein Gewissen durch hergliche Reu vnd Bekandnuß seiner Sünden. Welche aber durch Gottes Gnad gurglaubig/ vnnnd durch Weicht mit G. D. E. vereinigt seyn/ die wollen im guren Firsatz steiff vnd beständig/ bis an das Ende verharren. Das verleyhe vns allen der jenig Gott vnd H. Erben/ der von den Todten außersanden/ ihm sey Lob vnnnd Preiß/ sampt dem Vatter vnnnd heiligen Geist von nun an/ vnnnd allezeit
A M E N.

Ende der Ersten Predig.

Am heiligen Oftermontag

Die Ander Predig.

Von dem Irthumb der zweyen Jünger/ die gen Emauß gingen.

Thema Sermonis.

Nos autem sperabamus, quia ipse esset redemptor Israel, & nunc super hæc omnia tertia dies est, quod hæc facta sunt, Lucæ 24. Cap.

Wir aber hoffeten/ er solle Israel erlösen/ vnnnd vber das alles ist heut der dritte Tag/ daß solches geschehen ist/ Lucæ 24. Cap.

EXORDIUM.

Nöthetige in Christo Jesu: A Wann ich bey mir selbst erwäge vnnnd bedencken will/ die gewaltigen Ehren/ so sich mit vnserm außersandnen triumphierenden Heyland am fröhlichen Oftertag begeben haben/ so finde ich derselben nit ein vnnormliche Figur oder Vorbedeutung im ersten Buch der Machabæer am 7. Cap/ daselbst man liest/ wasmassen ein Sydonischer Feldobristen/ mit Namen Micanor gar zornig vnd hochmütig auß der Stadt Jerusalem weggezogen/ mit Hinderlassung ernstlicher Erowort/ roofer sie den gerechten vnnnd streitbaren Judam Machabæum/ sampt all seinem Kriegsheer nit inn seine Hände vbergeben wurden/ so wolte er inn seiner Widerstoss das Haus des H. Erben gewislich anzünden vnd verheeren. Deshalben verfügten sich die Priester als bald in den Tempel/ vnnnd mit weinenden Augen batten sie Gott den H. Erben vor dem Altar/ er woll sein H. Wohnung genädiglich beschützen/ vnnnd die Hoffart der Vöspaffigen vmbfütren.

Eben also betrete auch Judas Machabæus mit seinem kleinen Kriegsgehäuffen/ ehe daß er wider den stolzen Micanorem vnd desselben großmächtigen Kriegsheer zu streiten hat angefangen? Nach vernichtem Gebet/ begagneten sie einander den 13. Tag des Monats Adar/ versta-

he des Hornügs aber Micanoris Kriegsheer/ ward fluchtig zerrennt vnnnd zertrüßet/ auch er selbst am allerersten erschlagen/ da solches die seinigen gesehen/ ließen sie ihre Waffen fallen/ vnnnd gaben die Flucht. Judas Machabæus eylet ihnen mit den seinigen nach/ vnnnd erschlug sie alle mit dem Schwerte/ daß nit einer vberleben/ vnnnd namen all seiner Feind Naab vnd Gutzum Raub. Micanori aber/ hawerten sie die Haupt ab/ sampt der rechten Hand/ die er auß Hochmüt wider G. D. E. außgestreckt hat/ namens mit ihnen/ vnnnd hielten sie auff gegen Jerusalem/ daß ihre Feind vberwunden/ vnnnd begienzen denselben Tag mit grossen Freuden. Es befallhe auch Judas Machabæus disen 13. Tag des Monats Adar jährlich zu feyren vnnnd fröhlich zu halten.

Lustig zwar ist anzuhören der Buchstaben diser alten Histori/ aber vil schöner/ lauter der Geistlich Verstand/ darinnen verborgen. Dann durch den Wärrerich Micanorem/ der sampt den seinigen mit großem Zorn vnnnd Dummuch auß der H. Stadt Jerusalem weggerafft/ bedeut den stolzen Lucifer vnnnd seine schalckhafte Wirtel/ welcher vmb seiner Hoffart Willen* auß der Himmlischen Stadt Jerusalem in Abgrund der Höllen verstoßen/ vnnnd wie die Offenbarung Joannis sagt* mit seinem Schweiss der Hoffart den halben Theil der Stern des Himmls/ verstahe der Engelschen Horscharen mit sich gezogen hat. Vnnnd wee/ wee (schreyt die Schrift) dem Meer vnnnd

Applicatio
Figura.

1. 14.

Apo. 12.